

With.
Mittags 1 Uhr,
eidterstraße gele,
st Hofraum und

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal 1 Mark; durch
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Samstag den 23. Februar

Insertionsgebühren für die 4spaltige Gar-
mond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg.
Brieftaxe werden portofrei erbeten.
Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden
jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag
von J. Doeygen in St. Vith.

1878.

Nr. 16.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Frühjahr-Controll-Versammlungen pro 1878
werden im Kreise Malmedy wie unten steht abgehalten
werden.

Dazu erscheinen sämtliche Mannschaften der Re-
serve, auf Reclamation und zur Disposition beurlaubten,
ferner die wegen Dienstunbrauchbarkeit von den Truppen-
theilen entlassenen Leute, über welche von der Königl.
Ober-Ensch-Commission noch nicht endgültig ent-
schieden worden ist.

Dieses wird mit dem Bemerken zur öffentlichen
Kenntniß gebracht, daß sämtliche Mannschaften ver-
pflichtet sind, ihre Militärpapiere mit zur Stelle zu
bringen und daß das Fehlen ohne genügenden Ent-
schuldigungsgrund nach den Militärgesetzen unnachlässig
bestraft werden wird.

Der Apellplatz Vigneville ist in Wegfall

gekommen und sind die Ortschaften,
Vellewau, Chevessoye, Signeval, Lafneuville, La-
monville, Vigneville, Planche, Pont, Reculemont,
Rangh, Thionz, Warche, Wavremont und Thourny
dem Apellplatz Malmedy zugetheilt worden,
die Ortschaften,

Bock, Born, Büchel, Dilburg, Fockelsborn, Kai-
sersbaraque, Königsbrunnen, Meilvonn, Ochsen-
baraque, Potteaur, Recht, Rechtermühle, Salmer-
weg, Stein, Frauenbrunnen, Wischen, Wolfsbusch,
dem Apellplatz St. Vith.

Die Apellplätze Büllingen und Weismes
sind in Wegfall gekommen und haben die Mann-
schaften, welche früher auf diesen Apellplätzen erscheinen
mussten, jetzt in Büttgenbach zu erscheinen.

Mittwoch	den 10. April 1878	Vormittags 8 Uhr	in Malmedy
"	" 10. "	1878 Nachmittags 4 "	in Dudler
Donnerstag	" 11. "	1878 Vormittags 8 "	in St. Vith
"	" 11. "	1878 Nachmittags 3 1/2 "	in Eimerscheidt
Freitag	" 12. "	1878 Vormittags 9 "	in Amel
"	" 12. "	1878 Mittags 12 "	in Büttgenbach

Cupen, den 15. Februar 1878.

Waiblinger,
Major 3. D. und Landwehr-Bezirks-
Commandeur.

Die Herren Bürgermeister des Kreises veranlasse
ich, die einzelnen Termine auch in ortüblicher Weise
wiederholt veröffentlicht zu lassen.

Malmedy, den 16. Februar 1878.

Der com. Landrath,
Freiherr von der Heydt.

Bekanntmachung

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß
gemäß Verfügung königlicher Regierung vom 4. ds.
Monats, auch diejenigen Schulkinder, welchen zur Sommer-
zeit wegen Aushilfe beider Erntearbeit oder wegen Vieh-
hütens eine theilweise Dispensation vom Schulbesuch
ertheilt ist, zur Theilnahme an der Schulfeste der
Nationalfeste, gleichwie die nicht dispensirten Kinder,
verpflichtet sind.

Gleichzeitig bemerke ich, daß eine Instruktion vom
15. Januar 1874, betreffend die Behandlung der
Schulversäumnisse, auch auf die Versäumnisse der Theil-
nahme an der Schulfeste der Nationalfeste Anwendung
findet.

Malmedy, den 11. Februar 1878.

Der com. Landrath,
Freiherr von der Heydt.

Vom Kriege.

— 14. Februar 1878.

London. Eine Specialausgabe der „Times“
meldet aus St. Petersburg, 14. Febr.: Der
russischen Regierung sei bereits die Nachricht von der
Ankunft der britischen Flotte vor Constantinopel zu-
gegangen.

London, 14. Febr. Der Admiralität ging eine
Depesche des britischen Consuls in Tschanal zu, welche
bestätigt daß gestern sechs Schiffe der britischen Flotte
die Dardanellen passirt haben. Der Pascha von
Tschanal erhob formellen Protest, that aber keinerlei
activer Schritte um die Durchfahrt zu hindern. Der
Admiral hatte den Befehl, mit oder ohne Erlaubniß
der Pforte in die Meerenge einzufahren und Maß-
regeln zum Schutze der hinter ihm befindlichen geschäfts-
bereiten Schiffe zu treffen.

London, 14. Febr. Unterhaus. Der Schatz-
kanzler Sir. St. Northcote antwortete dem Marquis
v. Hartington: die Pforte habe die Erlaubniß zum
Einlaufen der Flotte verweigert. Darauf habe die
Regierung den Befehl ertheilt daß die Flotte gleich-
wohl einlaufen solle. Der Gouverneur der Dardanellen
habe protestirt; allein er glaube, es sei kein materieller
Widerstand geleistet worden. Er vermuthete daß die
Flotte jetzt in der Nähe von Constantinopel sich be-
finde. Das britische Cabinet habe gegen die Ansichten
der Russen protestirt, daß sie durch das Einlaufen der
Flotte in die Dardanellen zur Besetzung Constantinopels
berechtigt seien, und hervorgehoben daß, da die Be-
wegung der Flotte zum Schutze der britischen Unter-
thanen unternommen worden, eine russische Besetzung
Constantinopels deshalb nicht berechtigt sei. Northcote
wiederholte Home gegenüber, es sei kein materieller
Widerstand oder irgendwie ein thatsächlicher Widerstand
geleistet worden. Der Gouverneur der Dardanellen
habe nur protestirt.

Wien, 14. Febr. Meldungen der „Polit.
Corresp.“: Aus Athen, 13. Febr.: Die griechische
Regierung erhielt einen Bericht wonach die Einwohner
der Umgebung von Kardiza in Thessalien von Tscher-
kessen niedergemetzelt worden sein sollen. Offizielle
Berichte aus Kreta melden die Ermordung griechischer Familien durch türkische Banden. —
Die Regierung theilte diese Thatfachen den Großmächten
mit und beschloß, die Armee auf 50,000 Mann, die
Marine auf 10,000 Mann zu bringen. Die Rüstungen
werden beschleunigt. — Aus Constantinopel, 14.
Febr. Gestern ging das Gerücht um, der Sultan
treffe Vorbereitungen um seine Residenz zu verlassen.
Ein Theil der britischen Flotte ist vor den Prinzen-
inseln vor Anker gegangen, zwei Panzerschiffe blieben
vor Gallipoli. — Aus Bukarest: Zwei russische
Lager werden in Rumänien gebildet; das eine bei
Hojeschti mit einstweilen 30,000 Mann, das andere
bei Roman in der Moldau mit 10,000 Mann.

Brindisi, 14. Febr. Der englische Dampfer
„Cecort“ ist mit einer Torpedoladung von Sinne hier
eingetroffen, und alsbald weitergefahren, wie es heißt
nach Malta.

Paris, 14. Febr. Die „Ag. Havas“ meldet
aus Wien: Der Sultan hat die Königin von Eng-
land gebeten, sie möge auf die Entsendung der Flotte
vor Constantinopel verzichten. Die Königin habe er-
widert: die Einfahrt der Flotte in die Dardanellen
habe einen friedlichen Zweck.

Constantinopel, 14. Febr. Mittags. Die
britische Flotte, die aus 10 Panzerschiffen besteht,
passirte gestern die Dardanellen ungeachtet des Protestes
der Türkei. Zwei Panzerfregatten verbleiben in Galli-
poli, während acht andere heute bei der Prinzeninsel
im Marmara-Meer, eine Stunde von Constantinopel
entfernt, ankamen. Die Russen haben die neutrale
Zone noch nicht überschritten. Der Ministerrath be-
rieth gestern unter dem Vorsitze des Sultans über die
durch das Einlaufen der britischen Flotte geschaffene
Lage der Dinge.

Constantinopel, 14. Febr. In Folge der
Einfahrt der britischen Flotte in die Dardanellen sind
bedeutende russische Heeresmassen gegen Tschataldscha
vorgedrückt. Der Großfürst soll mit dem Einmarsch
der Russen in Constantinopel gedroht haben.

Constantinopel, 14. Febr. Der erste Secretär
des Sultans verlas in der Kammer ein Decret wo-
durch die Kammer aufgelöst wird. — In Thessalien
dauern die Zusammenstöße mit den Insurgenten fort.

Constantinopel, 14. Febr. Die britische
Flotte hat die Dardanellen passirt und wird heut Abend
in Prinkipos (der südöstlichsten der Prinzen-Inseln)
erwartet. Zwei Panzerschiffe wurden in Gallipoli zu-
rückgelassen, vier werden bei den Prinzen-Inseln sta-
tioniren. Der „Flamingo“ wird nach dem Bosporus
gehen, um die Verbindung mit dem britischen Bot-
schafter Hrn. Lahard zu unterhalten. Das britische
Consulat hat die freie Einfuhr von 3000 Tonnen
Kohlen nachgesucht. — Die Botschaft mit welcher der
Sultan das Parlament auflöste, motivirt diese Maß-
regel durch die gegenwärtige Lage der Dinge, dankt
für die erwiesenen Dienste und hofft ein neues Parla-
ment bald einberufen zu können.

Bukarest, 14. Febr. Angesichts des acuten
Charakters der rumänisch-russischen Beziehungen sollen
sämmliche rumänische Truppen aus Bulgarien zurück-
gezogen und in der kleinen Walachei concentrirt werden.

— 15. Februar 1878.

London. „Reuters Bureau“ meldet aus Con-
stantinopel: Der englische Botschafter Hr. Lahard
habe Lord Derby mitgetheilt daß der Zar dem Sultan
telegraphirt habe er werde, falls die britische Flotte
vor Constantinopel erscheine, die Umgebung Constanti-
nopels „in freundschaftlicher Absicht“ besetzen. Es soll
unrichtig sein daß der türkische Ministerrath die Abreise
des Sultans nach Brussa für den Fall des Einmarsches
der Russen in Aussicht genommen habe. Der Sultan
werde auch in diesem Fall in Constantinopel bleiben.

St. Petersburg, 15. Febr. Nach einer De-
pesche des „Golos“ sind türkische Bevollmächtigte aus
Erzerum beim russischen Corpscommandanten einge-
troffen zum Behufe der Verhandlungen über die
Räumung von Erzerum binnen sieben Tagen. Wie
verlautet, werden die Russen Erzerum am 17. Febr.
besetzen.

— 16. Februar 1878.

Wien. Die „Polit. Corr.“ berichtet aus Bel-
grad: Hier herrscht Bestürzung über die geringe
Berücksichtigung Serbiens in den Friedensbedingungen.
Der Metropolit hat telegraphisch den Zaren um größere
Berücksichtigung. Der Minister des Aeußern, Nistich,
geht nach Adrianopel, um mit General Ignatieff zu
conferiren.

Wien, 16. Febr. Nach zuverlässigen Nachrichten
ist das Zustandekommen eines Congresses (nicht einer
Conferenz) gesichert und zwar voraussichtlich in Baden-
Baden. Der Vorschlag hiezu ist von Oesterreich aus-
gegangen.

Wien, 16. Febr. Der „Polit. Corr.“ wird
aus St. Petersburg, 16. Febr., berichtet: Die
Aussichten auf den Zusammentritt eines Congresses, die
nur durch die Eventualität daß der Conflict mit Eng-
land acut geworden wäre, fraglich geworden waren,
haben sich im Augenblicke ihrer Verwirklichung erheblich
gehöhert. Der Zeitpunkt sei allerdings noch nicht zu
bestimmen, da die erforderlichen Vorbereitungen die
mit den in Adrianopel zu eröffnenden Friedensverhand-
lungen zusammenhängen zwei bis drei Wochen in An-
spruch nehmen werden. Bei den täglich sich inniger
gestaltenden Beziehungen zwischen der Pforte und Rus-
land, welche in einem sehr lebhaften freundschaftlichen
persönlichen Depeschenwechsel zwischen dem Sult.
und dem Kaiser Alexander ihren Ausdruck finden, sei zu
erwarten daß das endgültige Friedensinstrument zwischen
Rusland und der Türkei bis zum Zusammentritt des
Congresses unterzeichnet sein werde.

Wien, 16. Febr. Die „Pol. Corr.“ meldet aus
Constantinopel, 15. Feb., Abends: Die britische

ate Zahlungstermine
t. Vith versteigern.
Silgers,
Notar.

With.
Mittags 1 Uhr,
her in seiner Woh-
erzeichnen:
Fahren,
Kornstroh, eine
nd Küchengeräthe
Tische, Küchen-
Defen,

Berichtschreiber,
Meyer.

verkauf

Morgens 9 Uhr
hnung zu St. Vith

Art,
Fournaisen un

Berichtschreiber,
Meyer.

fnung.

Umgegend die ergeben

s. Mts.,

neben Hotel Hemb

Bedienung und billig

Fabriken Deutschlands
und guter Waare
jeder Concurrenz

festen Preise, da
sichern können.

unigen und 2/3 Met

unter anderen einzeln

htungsvoll
ohn & Comp.

England längst erka
Die Canal-Flotte ist
19. Februar 1878.
ritt heute zur Dis-
tschaftsaffairs zusammen.
darin für die Nicht-
affen ein anderweitiges
ngt. „Daily News“
atoffischen Mittheilung
hoffnungen zu stärken.

Nachm. 2 Uhr 15
meldet: Cardi-
gewählt und hat
II. den Papstthron
Joachim Pecci,
1846, Camerlengo
1877, geboren zu
1853.)

leitung der Wirths-
chland.

entlichen Lebens unseres
jeher eine bedeutungs-
kommen der ständigen
egen Ende des zwölften
käden, in Gestalt der
tlichen Versammlungs-
ächtigen Vereinigungen
Herbergen und Tink-
Gasthöfe, Restaurants
Conditoreien, Kaffee-
und Weinstuben, Bier-
häuser und Rauchtheater
dieser Zeit hat sich in
verhältnismäßig großer
heil unseres öffentlichen
centriert. Es ist nicht
t des Kulturhistorikers
leidige Thatsache zu
leuchten — wir wollen
bränken, durch die Zu-
ngs bekannt gewordenen
itung der Wirthshäuser
en Staaten festzustellen,
en hat.

laagt, so besaß dieser
e 25,7 Millionen Ein-
Wirthshäuser, also etwa
se gegen nur 110,810
— abgesehen von den
solchen Gewerbetreibenden
geistigen Getränken ge-
7 auf 15,411 gegen
en war. Rechnet man
nz unbekanntem Brannt-
häusern, so kommt in
onen ein Wirthshaus
Ländern, so auch in
häuser in weit höherem
die Bevölkerungsziffer,
orr.“ durch interessante
Darnach bestanden in
Einwohner 45³/₄ Gast-
und 5¹/₆ Branntwein-
gegen ebenfalls für je
e, Speise- und Schank-
weinschenken.

sten anderen deutschen
Hinsicht so interessante
t vernachlässigt. Baden
Konnen Bewohner ins-
d. i. eins auf je 200.
Abnahme der Zahl der
ur Kopfzahl der Veröb-
würde zunächst darauf
ten Vorfahren der Bar-
hausbesucher waren als
enossen. In Mannheim
109, 1873 aber eines
Heidelberg 1813 eines
3, in Karlsruhe 1813
f 303 Einwohner ent-
ren auch diese neueren
n Zahlen keine Genag-
in Baden herrschen in

Württemberg. Ein interessanter Bericht, welchen der
König der Universität Tübingen, Dr. von Rümelin,
seiner Eigenschaft als Mitglied der zweiten württem-
bergischen Kammer Namens der volkswirtschaftlichen
Kommission über eine Petition schwäbischer Wirthe um
Abänderung des Weinsteuergesetzes erstattet hat, liefert
erschreckende Zahlen und Angaben über die
Verbreitung der Wirthshäuser in Schwaben. Man
re nur. In Württemberg betrug allein die Zahl
weinausschenkenden Wirthshäuser im Durchschnitte
der Jahre 1854—1859: 9267, 1859—1864: 9965,
1864—1869: 11051, und sie ist seitdem auf 14,891
angewachsen, was seit 1858 eine Steigerung von 60%
bedeutet, während die Bevölkerung des Landes sich in
dem gleichen Zeitraum nur um 11% vermehrt hat.
Damals kam eine Wirthschaft auf 181, jetzt kommt
eine solche schon auf 117 Einwohner.

Es ist diese Ziffer, so bemerkt der citirte Bericht,
unter den südwestdeutschen Staaten, die überhaupt die
höchste Zahl von Wirthshäusern in Deutschland haben,
die höchste; denn in Baden entfällt eine Wirthschaft
auf 143, in Hessen auf 166 und selbst in dem
vorwiegend Wein und nur wenig Bier verbrauchenden
Niederrhein eine erst auf 120 Einwohner. Con-
sultirte Wirthshäuser im Ganzen, die Bierhäuser
eingerechnet, besaß Württemberg nicht weniger denn
10,496 d. i. eine auf 97 Einwohner!

Frägt man, was die Schwaben in diesen Wirths-
häusern verzehren, so hören wir, daß nach den Steuer-
verhältnissen die Wirthe allein für Wein und Obstmost
jährlich 22³/₄ Millionen Mark einnehmen, wobei in-
dessen die unvertheuert gebliebenen und defraudirten, die
von den Wirthen in ihren Kellern selbst fabricirten
und die theureren Weine noch gar nicht eingerechnet
sind. Jener Betrag von 22³/₄ Millionen Mark ist
höher als die gesammte vom württembergischen Volke
abgebrachte Staatssteuer. Nach annähernden Berech-
nungen und Schätzungen aus den neueren Jahren, die
aber jedenfalls eher zu niedrig gegriffen sind, weil sie
nur das Besteuerte oder Gemachsene oder Normale zu
Bemerkung legen und die Verdünnungen und Täuschungen
weniger Betracht lassen, kommen in Württemberg auf
den Kopf der Bevölkerung, einschließlich der Weiber
und Kinder, im Jahresdurchschnitt 150 Liter Bier, 30
Liter Wein, 10 Liter Obstmost und etwa 4 Liter
Branntwein. Welches Quantum kommt da erst auf
den Erwachsenen! Den Gesamtgeldwerth dieses kolos-
salen Getränkeverbrauches berechnet der erwähnte Be-
richt auf 68 Millionen Mark, wovon ca. 46 Millionen
Mark durch die Kassen der Wirthshäuser fließen.

Daß die Blüthe der Wirthschaft eines Volkes eher
in der umgekehrten als der directen Proportion steht
zu der Blüthe seiner Wirthshäuser, ist wohl ebenso
selbstverständlich wie die Thatsache, daß, wenn der Wohl-
stand und Erwerb des deutschen Volkes hinter mehreren
seiner Nachbarvölker noch erheblich zurücksteht, unter
den Ursachen dieser Erscheinung die Liebe zum Genuß
geistiger Getränke und das Gefallen am Wirthshaus-
leben einen hervorragenden Platz einnimmt, daß in den
gelegenen Ländern des südwestlichen Deutschlands, wo
Wein und Bier, Obstmost und gebrannte Wasser sich
concurrirend in die Volkeneigungen theilen, jene na-
tionale Unsitte sich in besonderer Stärke geltend macht,
und daß der raschere und höhere Aufschwung des
Volkswohlstandes in dieser Seite der Stammeseigen-
schaften eines seiner größten Hindernisse findet.

(Soc.-Corr.)

Vermischtes.

Prüm, 19. Febr. Der hiesige Stadtrath hat
gestern in seiner Sitzung in Betreff der Eisenbahn-
Angelegenheit beschlossen, die Erlaubniß zu den Vorar-
beiten einer Secundärbahn von Gerolstein
resp. Fünkerath-Prüm-Bleialf bei dem Mi-
nisterium nachzusuchen und diese für den Fall der Ge-
nehmigung sofort in Angriff nehmen zu lassen. Auf
ein allseitiges Entgegenkommen Seitens der Bevölkerung,
sowie der Behörden, der Rheinischen Eisenbahn und der
Disconto-Gesellschaft wird zuversichtlich gerechnet, ebenso
auf Subvention des Staates, in dessen Interesse es
auch liegt, einer armen, von der Natur stiefmütterlich
behandelten Gegend in etwa aufzuhelfen.

(Pr. Int.-Bl.)

— Schankwirthschaften. Die Erlaubniß
zum Schankwirthschaftsbetriebe kann nach einem vor-
kurzem ergangenen Erkenntniß des Ober-Verwaltungs-
Gerichts entzogen werden, wenn der Wirth in seinem
Gastlokale Glücksspiele gestattet, selbst wenn dies für
die spielenden Gäste keine verbotenen Spiele sind. Die
Zurücknahme der Concession ist sogar statthalt, wenn
auch nicht erwiesen ist, daß die Gäste aus Gewinnsucht
gespielt haben. Der dieser Entscheidung zum Grunde
liegende Fall ist folgender: Ein Restaurateur hatte
wiederholt gestattet, daß in seinem Gastzimmer sog.
Kartenlotterie mit Einsätzen von 25 Pf. bis 1 Mark
und mit Gewinn bis zum 9fachen des Einsatzes ge-
spielt wurde. Obwohl die Spielenden, wohlhabende
Leute, aus dem Spiele kein Gewerbe machten, wurde
doch dem Schankwirth vom Kreisamtschef die Con-
cession entzogen. Das Bezirksverwaltungs- und das
Oberverwaltungs-Gericht bestätigten die Entscheidung.

— Ein wichtiger Posten. Ein französischer
Stabs-Offizier erhielt vor ungefähr 10 Jahren das
Commando einer Festung im Elsaß. Bei einer seiner
Inspectionen fand er eine Schildwache neben einem
wurmstichigen und halb verfaulten Stacket, das einen
Hofraum in zwei Theile trennte. Der Commandant
erkundigte sich beim Major nach der Nothwendigkeit,
hier eine Schildwache aufzustellen; man antwortete ihm,
daß dieselbe stets dagewesen sei und daß auch sein Vor-
gänger sie beibehalten habe. Das war indessen kein
Grund, um den hartnäckigen Commandanten zu be-
friedigen und ließ er endlich Nachforschungen anstellen.
Man durchstöbert die Registraturen, alten Papiere und
Tagebücher, die sich in der Festung befinden und ent-
deckt endlich, daß vor fünfundsiebzig Jahren jenes
Stacket zu einem bestimmten Zweck wiederhergestellt und
angestrichen worden war. Die aufgestellte Schildwache
sollte lediglich verhüten, daß die frische Delfarbe nicht
berührt werde. Seitdem war der Posten an dieser
Stelle geblieben, so daß, sechs Soldaten auf je vier-
undzwanzig Stunden gerechnet, 76,700 — Mann die
frische Delfarbe bewacht hatten.

— Ueber das Schicksal eines Silber-
zehners gibt ein ungarisches Blatt folgende „traurige,
aber wahre Geschichte“ zum Besten: „Es ereignete sich,
daß irgend ein österreichisches Gericht die Echtheit eines
ungarischen Silberzehners angezweifelte. Zur weiteren
Amtshandlung erstattete der erwähnte Gerichtshof Be-
richt an den österreichischen Justizminister, das corpus
delicti beilegend. Der österreichische Justizminister
beeilte sich, unter „Beilegung“ des „Zehners“ den
ungarischen Justizminister amtlich zu ersuchen, er wolle
das „beigebogene“ Silberzehnerl untersuchen lassen, da
begründeter Verdacht obwalte, daß dasselbe falsch sei.

Das „verdächtige“ Silberzehnerl wurde beigebogen
amtlich der Kremnitzer Münze zur Begutachtung über-
mittelt. In der Kremnitzer Münze wurde nun das
unglückliche Zehnerl einer strengen sachgemäßen Prüfung
unterzogen, wobei es sich herausstellte, daß dasselbe nicht
falsch, nur etwas abgenützt sei. Der Director der
Münze erstattete hierüber amtlichen Bericht an den Ju-
stizminister, wobei er ein funkelnagelneues Zehnerl bei-
bog und um den Ersatz von 1 Kreuzer Kosten-Plus
ersuchte. Das ungarische Justizministerium berichtete
nun an das österreichische Justizministerium, das beigebog-
ene Zehnerl sei echt und man bitte um den Ersatz
von 1 Kreuzer. Das österreichische Justizministerium
verständigte hiervon das quästionirende österreichische
Gericht und vergaß nicht, das Zehnerl beizubiegen.
Der österreichische Untersuchungsrichter war aber unge-
heuer erstaunt, als er den Akten statt des schmutzigen
abgegriffenen Zehnerls ein funkelnagelneues, kaum noch
in Circulation gewesenes Zehnerl entfaltete. Er konnte
sich die Sache nicht erklären und erstattete hierüber
seiner Gerichtsbehörde amtlichen Bericht. Der Gerichts-
hof berief die Sachkundigen, welche vor anderthalb
Jahren die Echtheit des Zehnerls in Zweifel gezogen
hatten, und diese konstatarren, daß dieses Zehnerl
nicht jenes Zehnerl sei. Der österreichische Gerichts-
hof erstattete hierüber dem österreichischen Justizministe-
rium amtlichen Bericht, indem er das hellglänzende
Zehnerl achtungsvoll beibog und um Aufklärung des
Irrthums, respective um Herbeischaffung des corpus
delicti bat; demzufolge wandte sich der österreichische
Justizminister diesfalls abermals an den ungarischen
Justizminister. Das Justizministerium schrieb nun der
Kremnitzer Münze, daß es so sehr die Farbe geändert
habe? Hierauf berichtete die Münze sub Zahl . . .
sie sei in Folge Finanzministerial-Erlasses verpflichtet,
jedes schundige Zehnerl brevi manu einzuschmelzen,
und dafür, unter Abrechnung der Münzspesen, ein gutes
auszufolgen; sie bitte daher wiederholt um Ersatz von
1 Kreuzer. Der ungarische Justizminister verständigte
nun seinen österreichischen Kollegen in einer verläufigen
Zuschrift von dem Stande der Dinge, sandte das be-
tante Zehnerl zurück und drückte die Hoffnung aus,
der österreichische Justizminister werde so viel Billig-
keitsgefühl haben, dem ungarischen Staate die aus
dieser Angelegenheit ihm erwachsenen Kosten von 1
Kreuzer zu ersetzen. So steht jetzt die Angelegenheit.
Der österreichische Justizminister hat noch nicht geant-
wortet und es steht ohne Zweifel noch ein langer
Notenwechsel in Aussicht.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ
für Jagd,
Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom t.
Oberförster H. Nitzsche. 5. Jahrgang. Nr. 10
enthält: Zur Schwarzwildfrage von H. v. Clauswitz.
— Jagdbilder aus Siebenbürgen von M. Wagner.
— IV. mit Büffelbild. — Expresbüchsen und Explo-
sionskugeln mit Illustration etc. — Als Anhang dazu
erscheint: Bibliothek für Jäger und Jagd-
freunde. Von erfahrenen Waidmännern herausgegeben.
12 Hefte jährlich pro anno 6 Mark. 1. Lieferung:
Jagdhistorische Rückblicke von Dr. Foichtinger. —
2. Lieferung: Hege und Beschuß eines Rebhühnerstau-
des von E. v. Thüngen. — Verlag von Schmidt
u. Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und
Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Verkauf zu St. Vith.

Am Montag den 25. Februar 1878, Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Eduard Gardel, berittener Grenz-Aufseher in seiner Woh-
nung zu St. Vith, verziehungshalber durch den Unterzeichneten:

- 1 Pferd, geeignet zum Reiten und Fahren,
- 1000 Pfund Heu, 600 Pfund Kornstroh, eine
Partie Dünger, Hausmobilien und Küchengeräthe
aller Art, insbesondere Stühle, Tische, Küchen-
und Kleiderschränke, Bettstellen, Defen,

öffentlich auf Credit versteigern.
Posten unter 3 Mark sind gleich zu entrichten.
St. Vith. Der Gerichtsschreiber,
Meyer.

Oeffentliche Versteigerung

zu Mürringen.

Am Montag den 25. Februar c., Morgens 11 Uhr,

läßt Magdalene Ethen zu Berviers wohnhaft öffentlich an den
Meistbietenden versteigern:

- 1. Ihr zu Mürringen gelegenes elterliches Wohn-
haus nebst Stallung und Hausgarten, Flächen-
inhalt 3 Ar 27 Meter,
- 2. eine anstoßende Wiese haltend 32 Ar 30 Meter.

Die Versteigerung findet im Wohnhause der Erben Koenigs in Mürringen
(unmittelbar nach dem Verkaufe desselben) statt auf Credit, gegen
Bürgschaft.
Kogel,
Notar.
[2]

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 1. März ds. J., Mittags 1 Uhr, wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen des Herrn *Wilh. Buschmann* in St. Vith, im Walde „am Mey“ bei St. Vith

135 Loose Nadelholz, Keffern, Träfen, Latten, Baumpfähle, Bohnenstangen und Brennholz,

öffentlich gegen Zahlungsausstand an Ort und Stelle versteigern.
St. Vith.

Hilgers,
Notar.

[2]12

Verkauf in Maspelt.

Am Freitag den 8. März d. J., Morgens 10 Uhr, wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen des *Johan Peter Wangen* in Maspelt

I. 1 Pferd, 6 Ochsen, 10 Kühe, 10 Kinder, 25 Kälber, 15 Schafe, 5 Schweine, 20 Säcke Korn, 10 Malter Hafer, 15 Malter Kartoffeln, 6 Malter Buchweizen, 5 Malter Wicken,

öffentlich gegen ausgedehnten Zahlungsausstand versteigern, sowie

II. ca. 10 Morgen Ackerland zum Kartoffelpflanzen

auf ein Jahr verpachten.

St. Vith, den 21. Februar 1878.

Hilgers,
Notar.

[3]12

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 7. März ds. J., Vormittags 10 Uhr,

läßt *Johann Klein* in Reuland verziehungshalber

- Hausmobilien aller Art,
- Ackergeräte jeder Art, insbesondere: 1 Wagen, 1 Karre, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Blaswanne,
- 1 Pferd, 2 Kühe, 1 Kälbin,
- 5 Malter Korn, 10 Malter Samhafer, 8 Malter Kartoffeln, 8000 Pfund Heu, 10,000 Pfund Hafer- und Roggenstroh,
- 90 Kässern,
- sein zu Reuland gelegenes Wohnhaus nebst Scheune und Stallungen sowie seine sämtlichen auf dem Banne von Reuland gelegenen Ländereien

durch den unterzeichneten Notar öffentlich gegen ausgedehnten Zahlungsausstand versteigern, eventuell das Haus und die sonstigen Immobilien auf ein oder mehrere Jahre verpachten.

St. Vith, den 15. Februar 1878.

[3]12

Hilgers, Notar.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 25. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr, werden in der Borner-Eicht eine große Partie

Kässern, Latten, Baumpfähle und Bohnenstangen, ferner junge Fichten, 1, 2—3 Fuß Höhe, zum Verpflanzen, sowie ausgegrabene, theilweise schon trockene Stöcke, als Brennholz sehr gut,

öffentlich auf Credit durch den Unterzeichneten versteigert.

Necht, den 20. Februar 1878.

N. Brück,
Auctionator.

[1]

Salzverkauf.

Am Dienstag den 5. März d. J., Mittags 1 Uhr läßt Herr *R. Lorent* in St. Vith durch den Unterzeichneten 60 Loose Eichen-Nutz- und Buchen-Brennholz in der Eicht gelegen,

öffentlich versteigern.
St. Vith.

Der Gerichtsschreiber,
Meyer.

(2)16

Holz-Verkauf in Guezaine

Am Dienstag den 5. März cr., Vormittags 9 Uhr werde ich zu Guezaine die zum Nachlaß des *J. Mat Mauss* gehörenden

Mobiliar-Gegenstände und außerdem 200 schöne Buchenstämme

öffentlich meistbietend gegen Borg- und Bürgschaftsleistung versteigern.
Malmédy.

(3)

Krings,
Gerichtsschreiber.

Preis-Ermäßigung.

Wegen Umänderung des Ladenlokals verkaufe von heute ab meine sämtlichen Manufacturwaaren bedeutend herabgesetzten Preisen.

St. Vith.

Frau *E. Heimes.*

Geschäfts-Gröffnung.

Dem geehrten Publikum von Montjoie und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir mit

Samstag den 23. ds. Mts.,

unser Geschäft im Hause des Herrn *B. P. Call* neben Hôtel Hembo eröffnen werden.

Es wird unser Bemühen sein durch reelle Bedienung und billige Preise uns das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Durch persönliche Einkäufe in den größten Fabriken Deutschlands ist es uns gelungen, bedeutende Partien billiger und guter Waare uns zu bringen, und sind wir daher im Stande, jeder Concurrenz treffs der Preise und Solidität begegnen zu können.

Wir verkaufen nur gegen Baar und streng feste Preise, da auch nur durch Cassakäufe uns derartige Vortheile sichern können.

Der Preis ist nach Mark und Reichspfennigen und $\frac{2}{3}$ Mark gleich einer berliner Elle berechnet.

In heiligendem Preiscurant führen wir unter anderen einige Artikel zur gefl. Beachtung.

Montjoie, im Februar 1878. Hochachtungsvoll
J. Mendelsohn & Comp.

Anerkennung.

Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat der hiesigen Stadtgemeinde, welche in diesem und im vorigen Jahre so schwer von Brandunglück heimgesucht worden, eine zweirädrige Druck-Feuerspritze zum Geschenk gemacht, was hiermit dankend zur Veröffentlichung gebracht wird.

St. Vith, den 21. Febr. 1878.

Der Bürgermeister,
Ennen.

Wichtig! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausschließlich Dr. Müllers illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.



Ein Garten, ein Obstbrühl und ein Weidfeld steht verpachten von Witwe. *E. Ennen*

Das Kreisblatt für den...
erscheint wöchentl. zweimal
Mittwoch und Samstag
Bestellungen werden bei allen
und in der Expedition diese
gegenommen. — Der Preis
beträgt pro Quartal 1 Mark
die Post bezogen 1 Mark 25
schließlich der Bestelge

Nr. 17.

Ämtliche Be...

Bekannt...

betreffend die Au...
schiedener Landes...
m...
Vom 22.

Auf Grund des Urtheils
9. Juli 1873 (Reichsgesetz-
rath die nachfolgenden B...

§ 1. Vom 1. März
als gesetzliches Zahlungsmittel

- die Einsechthaleraler
- die $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Reichsmünzen
- die auf Grund der geprägten Zweifelhälber der Zehn- oder geprägten Einpfennigen (Großstücke);
- die nach dem Münzgesetz und Münzverordnungen geprägten.

Es ist daher vom 1. März 1878 an mit der Einlösung beauftragt, diese Münzen in

§ 2. Die im Umlauf befindlichen Münzen deutscher Gepräge

1. März 1878 bis 1. März 1879

Landescentralbehörden zu Umlaufe befähigten

aufgeführten Münzen in die Landescentralbehörden

jenigen Bundesstaaten, haben, bezw. in deren Umlaufe befindlichen

aufgeführten Münzen in die Landescentralbehörden

in Zahlung genommen, Landesmünzen umgewechselt

Nach dem 1. Juni 1878 auch von diesen Kassen eine Umwechslung angenommen

§ 3. Die Einlösung der Münzen erfolgt zu dem Werthverhältnisse:

Zu § 1 Nr. 1: der Einsechthaleraler

Zu § 1 Nr. 2: der beffischen $\frac{1}{2}$ Thalerstücke zu $\frac{1}{4}$ „ „ $\frac{1}{8}$ „ „

Zu § 1 Nr. 3: der Zweifelhälber und Einpfennigstücke

Zu § 1 Nr. 4: der daselbst bezeichneter Münzen

§ 4. Die Verpflichtung zum Umtausch (§ 2) findet als durch den gewöhnlichen Umtausch, imgleichen auf Anwendung.

Berlin, den 22. Februar 1878.

Der Reichsminister des Innern

von

Bekanntmachung

In Wustrow bei Stettin

d. J. mit einer Seezucht begonnen werden.

Berlin, den 22. Februar 1878.

Der Reichsminister des Innern